



tredition®

www.tredition.de

Inge-Ellen Plattner – Klaus Schumann †

Klassische Homöopathie – Eine ganzheitliche Betrachtung

Erfahrungen aus der Praxis



tredition®

www.tredition.de

© 2016 Inge-Ellen Plattner, Klaus Schumann †

Verlag: tredition GmbH, Hamburg

ISBN: 978-3-7345-5920-4

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Worte zuvor

Dieses Buch konnte nur entstehen, durch die Bereitschaft aller Beteiligten, trotz Praxisarbeit viel Zeit dafür zu opfern.

Wir haben versucht 30 Jahre homöopathische Erfahrung zu dokumentieren.

Durch die langjährige Arbeit mit behinderten Kindern durfte ich hautnah erfahren, daß es verschiedene Ebenen der Wahrnehmung gibt. Ich lernte Symbole zu verstehen und eine nonverbale Kommunikation zu pflegen, und mich immer intensiver mit der Existenz vor und nach der Geburt auseinanderzusetzen.

So entstand auch das Buch "Behindert?"

Alle Hinweise und Patientengeschichten sind authentisch, sind erlebte Homöopathie.

Ich würde mich sehr freuen, wenn es uns gelingt, nicht nur Homöopathen, sondern viele interessierte Leser zu erreichen.

Meine Kolleginnen, Frau Schumann und Frau Sappel, sowie mein Kollege Herr Sigl haben mir geholfen das vorhandene Material zu ordnen und durch Fragen Unklarheiten zu beseitigen. Ihr Engagement ist ein wertvoller Beitrag zu diesem Buch.

Mit Herrn Schumann gelang es Psychotherapie und Homöopathie zu verbinden, sodaß Gemeinsamkeiten sichtbar wurden.

Ich danke meinem Mann Peter, der auch an der Verwirklichung dieses Buches maßgeblich beteiligt war – der trotz seiner schweren Erkrankung vor 6 Jahren, mich immer wieder dazu ermutigte weiterzumachen, in der Praxis und in Seminaren.

Inge Plattner

Klaus Schumann †, geb. 1950; mehrfacher Vater und Großvater; im Grundberuf Lehrer am Gymnasium; Psychotherapeut für Kinder und Jugendliche, seit 1990 niedergelassen; Fortbildung in humanistischen Psychotherapieverfahren; Gründungsmitglied, Dozent und Supervisor des *Sächsischen Instituts für methodenübergreifende Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie* an der Hochschule Mittweida

Anfangs waren meine Familie und ich Patienten von Frau Plattner. Wir lernten die heilende Wirksamkeit der von ihr ausgearbeiteten homöopathischen Mittel zu schätzen. Da Frau Plattner einen Rat und Hilfe Suchenden nie ohne ausführliche Darlegung ihrer Gedanken zu den in Frage kommenden Mitteln aus ihrer Sprechstunde entläßt, bekam ich im Lauf der Jahre eine Ahnung davon, wie sie Homöopathie versteht und praktiziert. Außerdem ange-regt durch viele Diskussionen mit meiner Frau Gertrud, selber Homöopathin und Schülerin von Frau Plattner, begann ich, ‚meine‘ Psychotherapie und diese Homöopathie, so weit ich sie begriff, unter Ähnlichkeitsaspekten hinsichtlich Selbstverständnis und Behandlungsmethode zu betrachten. Ergebnisse sind in diesem Buch nachzulesen.

Die Wertschätzung der jeweils praktizierten Verfahren trug sicher dazu bei, es miteinander auch mal in der Praxis zu versuchen, d. h. die jeweiligen Denkweisen konkret auf den Punkt zu bringen und gemeinsam in einem Buch darzulegen, das auf Skripten von Homöopathieseminaren von Frau Plattner gründet und das ich stellenweise mit psychotherapeutischen Kommentaren ergänzte. Dieses gemeinsame Diskutieren, Formulieren und Schreiben, das Ringen um den treffenden Text, erlebte ich meistens als einen beglückend intensiven, kreativen, manchmal mühevollen Prozeß.

Außerdem sollte ich in der Rolle des Laien in einer Runde mit 4 erfahrenen HomöopathInnen diejenigen (zuweilen nervigen) Fragen stellen (und auch beantwortet bekommen), die ein mit Frau

Plattners Homöopathieverständnis nicht vertrauter Leser dieses Buches bzw. ein interessierter Homöopathie-Laie womöglich ebenso stellen könnte. In Illustration unseres Arbeitsstils und der z.T. radikalen Ansichten, die dieses Buch wohlbegründet darzulegen versucht, kam mir öfter Bertolt Brechts *Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf dem Weg des Laotse in die Emigration* in den Sinn, die er in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts im dänischen Exil niederschrieb. Ich zitiere daraus:

*Als er siebzig war und gebrechlich, drängte es den Lehrer doch nach Ruh',
denn die Güte war im Lande wieder einmal schwächlich,
und die Bosheit nahm an Kräften wieder einmal zu. Und er gürtete den Schuh ...*

*Doch am vierten Tag im Felsgesteine hat ein Zöllner ihm den Weg verwehrt:
„Kostbarkeiten zu verzollen?“ – „Keine“.
Und der Knabe, der den Ochsen führte, sprach: „Er hat gelehrt.“
Und so war auch das erklärt.*

*Doch der Mann in einer heitren Regung fragte noch: „Hat er was rausgekriegt?“
Sprach der Knabe: „Daß das Wasser in Bewegung mit der Zeit den mächtigen Stein besiegt.
Du verstehst, das Harte unterliegt.“*

*Daß er nicht das letzte Tageslicht verlöre, trieb der Knabe nun den Ochsen an.
Und die drei verschwanden schon um eine schwarze Föhre.
Da kam plötzlich Fahrt in unseren Mann, und er schrie: „He du! Halt an!*

Was ist das mit diesem Wasser, Alter?“ Hielt der Alte: „Interessiert es dich?“

*Sprach der Mann: „Ich bin nur Zollverwalter,
doch wer wen besiegt, das interessiert auch mich. Wenn du's
weißt, dann sprich!*

*Schreib mir's auf! Diktier es diesem Kinde! So was nimmt man
doch nicht mit sich fort.*

*Da gibt's doch Papier bei uns und Tinte,
und ein Nachtmahl gibt es auch: Ich wohne dort. Nun, ist das ein
Wort?“...*

*Und von seinem Ochsen stieg der Weise. Sieben Tage schrieben
sie zu zweit.*

Und der Zöllner brachte Essen ...Und dann war's soweit.

*Und dem Zöllner händigte der Knabe eines Morgens einundacht-
zig Sprüche ein.*

*Und mit Dank für eine kleine Reisegabe bogen sie um jene Föhre
ins Gestein.*

Sagt jetzt: Kann man höflicher sein?

*Aber rühmen wir nicht nur den Weisen, dessen Name auf dem
Buche prangt!*

Denn man muß dem Weisen seine Weisheit erst entreißen.

Darum sei der Zöllner auch bedankt. Er hat sie ihm abverlangt.



Klaus Schumann verstarb am 25.11.2014. Wir haben einen Freund verloren und einen unersetzlichen Mitstreiter für dieses Buchprojekt.

Sein Vorwort hat er nur wenige Tage vor seinem Tod fertiggestellt. Die Kommentare waren bereits größtenteils von ihm verfaßt. Die erste Version des Buches konnten wir mit ihm gemeinsam erarbeiten.

Danke Klaus für Deine wertvollen Beiträge – wir vermissen Dich sehr.

Gertrud Schumann, geb. 1955; mehrfache Mutter und Großmutter; Geburtsvorbereiterin; Homöopathin

Seit über 25 Jahren bin ich mit meiner Familie bei Inge Plattner in homöopathischer Behandlung. Bereits in den ersten Jahren gründete sie eine Gruppe mit Müttern, die von der Heilkunst der Homöopathie überzeugt waren und sich unter fachlicher Anleitung von Frau Plattner regelmäßig trafen. Das damit erworbene Wissen überzeugte mich sehr, sodaß ich im Laufe der Zeit mit immer größer werdendem Interesse die Seminare und Fortbildungen von Frau Plattner besuchte.

Nachdem meine Kinder erwachsen und selbstständig wurden, entschloß ich mich für die Heilpraktiker-Ausbildung mit dem Ziel als Homöopathin zu arbeiten.

Ich freue mich, bei der Entstehung dieses Buches dabei gewesen zu sein, da ich auf diese Weise einen qualifizierten Privatunterricht erhielt. Dadurch wurde vieles für mich noch einmal klarer und nachvollziehbarer; anderes erschien in einem neuen Licht.

Ich wünsche dem Leser, daß er sich von diesem Buch begeistern läßt und aus ihm Erkenntnisse gewinnt, so wie es mir bei der gemeinsamen Arbeit erging.

Sigrid Sappel

Ich bin im Jahr 1966 geboren, seit 28 Jahren verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern. Seit kurzem genieße ich die Freuden des Großmutterseins.

Vor 25 Jahren hatte ich den ersten Kontakt mit der Homöopathie durch Frau Plattner.

Vor allem durch die Begleitung meiner drei Kinder, dadurch durfte ich viel lernen und erfahren. So manche Erkrankung und Fiebernacht haben mich in dieser Zeit geprägt und durch etliche Täler schreiten, aber auch Gipfel erklimmen lassen. Ich lernte

„Krankheiten“ in einem anderen Licht zu sehen und auch als Heilungsreaktion zu schätzen.

Mein Erleben am „eigenem Leib“ erleichtert mir dabei das Verständnis und die Empathie für meine Patienten. Die Dankbarkeit, mich so entwickeln und entfalten zu dürfen, ist die Motivation, Homöopathie immer umfassender anzuwenden und das Wissen weiterzugeben.

Horst Sigl, geb. 1959; Heilpraktiker und Vater von 3 Söhnen

Als ich im Jahr 2006 über meinen schwer an Neurodermitis erkrankten Sohn in die Praxis von Inge Plattner kam, hatte ich bereits eine fundierte homöopathische Ausbildung. In dieser lernte ich über 350 homöopathische Mittelbilder und deren Anwendung. Die Vorgehensweise von Inge Plattner war mir neu und völlig unbekannt. Wohl war mir klar, daß eine homöopathische Behandlung nur unter der Berücksichtigung der familiären Disposition erfolgreich sein kann. Jedoch die Einbeziehung und Interpretation von pränatalem Geschehen für die Mittelfindung und viele andere Dinge waren für mich gänzlich Neuland. Nach über 6 Jahren Arbeit im homöopathischen Arbeitskreis, wir nannten ihn „Küchenkabinett“, da er in der Küche von Inge Plattner stattfand, konnte ich nicht nur diese Denkweise erlernen, sondern dieses Wissen auch erfolgreich in meiner Praxis verifizieren.

Die Idee zu diesem Buch entstand bei einer Weihnachtsfeier 2011, nach einem anstrengenden Küchenkabinett. „Warum schreiben wir das nicht alles auf, um es auch anderen Therapeuten und Interessierten zugänglich zu machen?“ war die Frage. Zuerst war die Reaktion von Inge Plattner eher verhalten. Wahrscheinlich war sie die einzige, die den notwendigen Aufwand abschätzen konnte. Um so schöner war es, als wir beschlossen, dieses Projekt anzugehen.

Viele, auch für uns wieder neue Dinge, wurden von dieser Zeit an zu Papier gebracht. Es war eine anspruchsvolle und aufwendige, aber vor allen Dingen schöne Arbeit.

Daher freue ich mich sehr über das Ergebnis.

Vielen Dank an der Stelle an Inge Plattner, daß ich hier mitwirken durfte. Vielen Dank auch an alle Mitwirkenden für die intensive und konstruktive, aber auch immer wieder humorvolle Zusammenarbeit. Vielen Dank an Klaus Schumann für seine unentbehrliche Mitarbeit. Wir vermissen ihn.

Ich hoffe, daß mit diesem Buch vielen Therapeuten und Patienten geholfen werden kann.

Warum wählten wir den Titel

„Klassische Homöopathie – Eine ganzheitliche Betrachtung“?

Hahnemann Organon, 6. Auflage, § 215 formulierte den Satz: Fast alle sogenannten Geistes- und Gemüths-Krankheiten sind nichts anderes als Körper-Krankheiten, bei denen das, jeder eigenthümliche Symptom der Geistes- und Gemüths-Verstimmung, sich unter Verminderung der Körper-Symptome (schneller oder langsamer) erhöht und sich endlich bis zur auffallendsten Einseitigkeit, fast wie ein Local-Uebel in die unsichtbar feinen Geistes- oder Gemüths-Organen versetzt.

Da die versorgende Medizin eher unterdrückt statt vorsorgt, haben sich die Krankheitsbilder eklatant verändert.

Wir erlauben uns, einen Grundsatz von Dr. Eichelberger zu zitieren: „Die Schulmedizin kann in Zukunft nur die Notfallmedizin der Homöopathie sein“ (mündliches Zeugnis).

Was heißt das? Die Domäne der Homöopathie war schon immer die Behandlung chronischer Erkrankungen – der Zeitgeist zwingt uns jedoch diesen Tatbestand neu zu überdenken.

Der Zeitgeist der Machbarkeit verführt uns Patienten dazu, Medizin als einen Reparaturbetrieb in Anspruch zu nehmen, unter Vernachlässigung der Empathie für unseren eigenen Körper. Wir sind uns dabei wohl zu wenig bewußt, daß wir damit die Verantwortung abgeben.

Dieses erklärt auch den massiven Einsatz von unterdrückenden Behandlungen, die letztlich dazu führen, daß wir uns bemühen, den chronisch kranken Patienten unter einem komplexeren Blickwinkel zu begleiten.

Um auf unseren Titel zurückzukommen – wir plädieren dafür, die Selbstverantwortung für das eigene Wohlergehen ernst zu neh-

men, sich im vernetzten Denken zu üben, Symbole zu erkennen und anzuwenden, dazu wollen wir mit der Lektüre dieses Buches einladen.

Der Schwerpunkt liegt in der reflektierenden Betrachtung von Zeugung, Schwangerschaft und Geburt, unter Berücksichtigung der familiären Krankheitsdisposition.

Die ersten 3 Kapitel erklären unsere Denk- und Arbeitsweise und dienen dem Verständnis der weiteren Kapitel.

Warum ein gemeinschaftliches Buch? Der Respekt vor den Lebenserfahrungen der einzelnen Mitwirkenden und der Achtung verschiedener Sichtweisen.

Wie ist das Buch zu handhaben und zu verstehen?

Es ist in erster Linie ein Homöopathie-Lernbuch.

Dieses vierte Buch der Autorin ist keine Fortsetzung der bereits erschienenen drei Bücher:

- Das behinderte Kind in der homöopathischen Praxis, 1996
- Klassische Homöopathie – Erkennen und verantwortlich handeln, 2000
- Behindert? Menschwerdung – Leben vor und nach der Geburt, 2007

Es ist die Essenz aus 30 Jahren homöopathischer Praxisarbeit, welche hier zwangsläufig nur komprimiert dargestellt werden kann.

Dieses Buch versteht sich als Ergänzung zu einer guten homöopathischen Ausbildung, der interessierte Nichthomöopath wird trotzdem Wissenswertes erfahren.

Manches scheint für sich zu stehen, überflüssige Übergänge wurden weitgehend weggelassen.

Durch die Lektoratsarbeit von Sylvia Stegmüller-Sigl ist uns noch einmal bewußt geworden, wie schwierig es ist, dieses Buch im Zusammenhang zu lesen und zu verstehen.

Es setzt beim Leser die Bereitschaft voraus, sich mit den einzelnen Informationen intensiv zu befassen und sie sich zu erarbeiten. Das kann eine Herausforderung sein und gilt besonders für die ersten drei Kapitel.

Zitat aus dem Vorwort von Dr. Eichelberger zum Buch „Das behinderte Kind in der homöopathischen Praxis“:

„Für die Universitätsmedizin muß unter solchen Umständen, dies sei ihr zugestanden, dieses Heilsystem ein fabulöses Unternehmen sein!“

Die Einteilung der Kapitel gibt die jeweilige Thematik vor.

Die fettgedruckten Rubriken wurden wörtlich verschiedenen Repertorien entnommen, bewußt auch aus dem dreibändigen Kent. Als Software benutzten wir Comrep und die darin enthaltenen Repertorien. Die homöopathischen Mittel sind in Kursiv gedruckt.

Fett gedruckt: Rubriken aus den Repertorien und hervorgehobene wichtige Hinweise und Überschriften. Die unterstrichenen Wörter sind Themenhinweise.

Die Kommentare von Klaus Schumann sind in Groteskschrift. Die kleine Kursivschrift betrifft ausschließlich Auszüge aus Hüther/Krenz, Das Geheimnis der ersten 9 Monate.

Inhaltsverzeichnis

1. Familiäre Disposition – Miasmen, Phänomene, Stigmata	19
2a. Zeugung – Schwangerschaft – Leben des Ungeborenen	28
2b. Gewollte und ungewollte Kinderlosigkeit	67
3. Geburt	88
4. Impfungen	124
5. Sehnsucht und Sucht	136
6. Pubertät – Wechsel-Jahre	149
7. Träume – Symbole – Tiere und Tierarzneien	163
8. Spinnen	236
9. Fallbeispiele	271
10. Ausgewählte homöopathische Mittel und Indikationen Schwangerschaft und Geburt	399
11. Literaturverzeichnis	417
12. Stichwortverzeichnis	420

1. Familiäre Disposition – Miasmen, Phänomene, Stigmata

Hahnemann beschreibt „Weltengesetze“ und macht diese am kranken Menschen deutlich. Es sind Gesetze, die niemals ihre Gültigkeit verlieren.

Ohne Miasma gibt es keine Individualität. „Geprägt“ zu sein heißt nicht krank zu sein, es sei denn, man betrachtet Krankheit im Sinne der Erbsünde, oder man definiert die menschliche Existenz von vornherein als unvollkommen und diese Unvollkommenheit als Krankheit.

Pathologie ist somit auch das Verharren im Unvollkommenen, ist Selbstzerstörung oder gegen die Umwelt gerichtete Aggression.

Andererseits bestimmt Aggression im Sinne des lateinischen Verbs *aggre*di, d. h. übersetzt: *an etwas herangehen*, die menschliche Tatkraft und ist Motor des sog. Fortschritts. Eine Welt ohne Aggression ist nicht denkbar, weil – z. B. um gesund zu werden bzw. zu bleiben – eine der wichtigsten Eigenschaften und Aufgaben im menschlichen Leben ist, sich ‚fortzubewegen‘, d. h. sich an den Aufgaben abzuarbeiten, die das Leben zu verschiedensten Zeiten stellt. Gelingt dem Individuum ein sublimer Umgang mit Aggression im Sinne einer Bewältigung der jeweiligen (Lebens-)Aufgabe, so ist dies – S. Freud zufolge – eine Kulturleistung bzw. schafft selber Kultur.

Innenweltverschmutzung, welche wiederum zur Außenweltverschmutzung führt, ist die Ursache für menschliches Leid und Leiden, Zerstörung und Selbstzerstörung, das hat auch Auswirkung auf die homöopathische Mittelwahl.

Die Bevölkerung der Welt ist in ihrer Vielfalt ein Ausdruck der (geistigen) Möglichkeiten, die sich im Individuum darstellen.

Den Weg von der Individualität in die Vielfalt zu wagen, also weltoffen zu werden, ist Entwicklung im erweiterten Sinn. Die persönliche Entwicklung ermöglicht ein Einwirken auf das Ganze. Hier liegt meiner Meinung nach die wahre Bedeutung unserer homöopathischen Arbeit, diese Entwicklung zu fördern.

Ortega nennt es „kollektives Miasma“.

Hypothese:

je schwerwiegender die Beeinträchtigung bzw. Verletzung auf dem Hintergrund einer mehrmiasmatischen Disposition, desto eher finden sich miasmatische Zeichen von Psora, Sykose, Syphilinie, Tuberkulinie und Leitsymptome aller großen antipsorischen bzw. antimiasmatischen Mittel.

„Geprägt“ zu sein heißt nicht zwingend krank zu sein.

Die familiäre Disposition ist die Grundlage für unsere Stärken und Schwächen. Eingriffe während der Schwangerschaft und bei der Geburt schädigen, auf entsprechendem Terrain, und manifestieren sich durch Impfungen in den ersten Lebensmonaten (siehe Kapitel Impfungen).

Es gibt nur drei Miasmen, auch nur drei Grundfarben. Blau für Psora, gelb für die Sykose, rot für die Syphilinie (siehe Farbensymbolik in den „Träumen“). Die Tuberkulinie steht für die Farbe lila, also rot für die Syphilinie und blau für die Psora.

Bei H. C. Allen ist es die Pseudopsora. Die Tuberkulinie ist der aktive Versuch, Degeneration im Sinne der Syphilinie zu verhindern.

Sollte die miasmatische Belastung erfolgreich behandelt worden sein, zeigt sich trotzdem die Ur-Verletzung, das wirkliche